

## IN BILDUNG INVESTIEREN – BELASTUNG SENKEN

DIE GEW STELLTE IN DEN LETZTEN VIER JAHREN DIE MEHRHEIT DER MITGLIEDER IN DER LEHRERKAMMER. IHRE 34 MITGLIEDER WAREN DER MOTOR DER KAMMER. WAS WAREN UND WAS SIND AUS GEW-SICHT WICHTIGE THEMEN UND POSITIONEN?

 SVEN QUIRING  
GUTE INKLUSION BRAUCHT EINE  
GUTE PERSONELLE AUSSTATTUNG!



Die GEW KollegInnen begleiteten die Entwicklung des Hamburger Bildungswesens kritisch und gingen – oft nötig – mit dem Senator in Konfrontation. Sie begrüßten akzeptable bildungspolitische Ziele, lehnten es aber strikt ab, dass Reformen auf Kosten der Gesundheit des pädagogischen Personals gingen. Bildungspolitik wird fast immer unter dem Vorzeichen eines Spardiktats auf Kosten der weiteren Verschlechterung der Arbeitsbedingungen sowie der Qualität von Bildung durchgesetzt.

Die GEW-KollegInnen entwickelten grundlegende Positionen und Stellungnahmen für die Lehrerkammer, die anschließend den Deputierten der BSB als Entscheidungsgrundlage diente.

Die GEW-KandidatInnen für die nächste Lehrerkammer bringen viel Kompetenz mit: Sie haben als Personalräte, in GEW-Gremien und in der bisherigen Kammer lange Jahre Erfahrungen gesammelt. Auf der GEW-Liste finden sich VertreterInnen aller pädagogischen Berufsgruppen (Lehrkräfte und pädagogisch-therapeutisches Fachpersonal). Die KandidatInnen stützen sich auf eine erfahrene und politisch einflussreiche Gewerkschaft.

**GUTE INKLUSION BRAUCHT EINE GUTE PERSONELLE AUSSTATTUNG** Die Lehrerkammer teilt das Ziel, dass SchülerInnen mit und ohne Behinderungen zusammen unterrichtet werden sollen. Allerdings ist eine kostenneutrale Inklusion eine Belastung für alle Beteiligten. Das hat die Lehrerkammer immer wieder in ihren Stellungnahmen kritisiert: <https://lehrerkammer.hamburg.de/schon-wieder-inklusion/>

Zur Zeit ist Inklusion eine Belastung ...

- > für SchülerInnen mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf, die nicht den ihnen angemessenen Unterricht bekommen können. Es geht in Schule nicht um Betreuung, sondern um Bildungsangebote und um qualifizierte Abschlussperspektiven für alle SchülerInnen.
- > für SonderpädagogInnen, die SchülerInnen nur sporadisch sehen, weil sie für zu viele Klassen zuständig sind und kaum tragfähige Beziehungen aufbauen können. Gleichzeitig nimmt die Förderplanbürokratie zu.

- > für allgemeinbildende Lehrkräfte, die in heterogenen Klassen allein gelassen werden und die Förderpläne oft nicht umsetzen können, weil notwendige Zeiten und Ressourcen fehlen.

Konstante Rahmenbedingungen wie das regelhafte Zwei-PädagogInnen-Prinzip und multiprofessionelle Teams sind aus Sicht der GEW wichtig für Gelingen von Inklusion. Die GEW ist der Motor der aktuell laufenden Volksinitiative „Gute Inklusion“, die mit dem Senat über Verbesserungen bei den Arbeitsbedingungen und der schulischen Qualität verhandelt.

**GANZTAGSANGEBOT JA – ABER RICHTIG** Ganztagsschulangebote dürfen nicht auf Kosten des pädagogischen Personals durchgeführt werden. Die GEW-KollegInnen setzen sich für ein pädagogisch sinnvolles Ganztagsangebot ein. Ein Billiglohnbereich im Ganztagsbereich ist damit unvereinbar. Einzelarbeitsplätze für Lehrkräfte, nicht mehr als 6 Unterrichtsstunden pro Tag und keine Konferenzen nach 16 Uhr: das sind Mindeststandards, die die GEW anstrebt. In diesem Sinne verabschiedete auch die Lehrerkammer ihre Stellungnahmen: <https://lehrerkammer.hamburg.de/stellung-ganztags-arbeit/>

**BERUFLICHE SCHULEN** Die sogenannte Schulentwicklung bestimmt derzeit das Schulleben. 25 Schulen sind fusioniert. Bei dieser Entwicklung fühlen sich manche KollegInnen nicht mitgenommen und zwangsfusioniert. Hier gilt es, die Beteiligten in Strukturprozesse einzubinden und verträgliche Regelungen bei den Verantwortlichen einzufordern.

Aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen wie die Beschulung von Geflüchteten stellen die KollegInnen vor neue Herausforderungen. Die kurzfristige Einführung neuer sozialpädagogischer Ausbildungsgänge an den staatlichen FSP verlangt den Lehrkräften viel Engagement ab. In beiden Bereichen wurde der Schulbetrieb aufgenommen, ohne dass vollständige Curricula oder Ausbildungs- und Prüfungsordnungen konzipiert waren.

Der technisch-organisatorische Wandel in allen Berufsfeldern erfordert eine stetige Anpassung des Unterrichts an

**MANUELA WREDE**  
ARBEITS- UND LERNBEDINGUNGEN  
AN DEN STADTTEILSCHULEN  
VERBESSERN!

**KAI KOBELT**  
SCHULENTWICKLUNG NUR  
MIT DEN KOLLEGINNEN  
GEMEINSAM!

**LUCIE KUHSE**  
PÄDAGOGIK STATT SINN-  
LOSER ZENTRALISIERUNG  
FÜR DIE OBERSTUFE!

**CANDIDA DE PINHO**  
GANZTAG RICHTIG UND NICHT  
ALS SPARMODELL MIT PREKÄREN  
ARBEITSBEDINGUNGEN!



neue Berufsbilder und Ausbildungsberufe. Die Ausbildung und der Übergang in den Beruf können nur gelingen, wenn die Verantwortung dafür nicht allein bei den Lehrkräften liegt. Die Sicherung einer guten Ausbildungsqualität erfordert entsprechende Ressourcen und einen verantwortungsvollen Umgang mit der Gesundheit der KollegInnen.

Durch ihre Stellungnahmen zu Richtlinien und Verordnungen macht die Lehrerkammer gezielt auf Schwachstellen aufmerksam. Im Dialog mit den BehördenvertreterInnen hat die Kammer viele Missstände benannt und sich für Teilhabechancen junger Menschen und für bessere Arbeitsbedingungen der KollegInnen eingesetzt.

**DIE ARBEITS- UND LERNBEDINGUNGEN AN DEN STS VERBESSERN** Die Stadtteilschulen hatten nie die Chance, zu einer gleichberechtigten „2. Säule“ neben den Gymnasien zu werden. Sie sind eher Reparaturbetrieb des selektiven Bildungssystems und sollen alle diejenigen schulisch versorgen, für die das Gymnasium nicht in Frage kommt. Guter Unterricht wird auf Grund der fehlenden Unterstützungssysteme oft zu einem Ding der Unmöglichkeit. Dies gilt besonders für STS in schwierigerem sozialem Umfeld. Dennoch verzeichnen die STS Erfolge, die durch ein hohes Engagement der PädagogInnen trotz schlechter Arbeitsbedingungen zu Stande kommen. Die GEW setzt sich dafür ein, die Arbeits- und Lernbedingungen an den STS so zu verbessern, dass überall pädagogisch sinnvolles Arbeiten möglich ist: Gesunde KollegInnen, gute Schule, erfolgreiche SchülerInnen!

**PÄDAGOGIK STATT SINNLOSER ZENTRALISIERUNG – DIE OBERSTUFE** Seit 2014 wird das Abitur komplett im vierten Semester abgewickelt. Die mit großem Engagement ausgearbeiteten Profile fallen vielerorts der Zentralisierung zum Opfer – sei es durch die Anforderungen des Zentralabiturs oder die neuesten Bestrebungen, Berufsorientierung in die Zeitkontingente der Profulfächer einzupropfen (<https://lehrerkammer.hamburg.de/berufs-und-studienorientierung-am-gymnasium/>). Die Lehrerkammer hat mit der Einführung der zentralen Prüfungen auf eine verbindliche Entlastung der

KollegInnen gedrungen: <http://lehrerkammer.hamburg.de/stellung-zentralabitur/>

**QUALITÄT DURCH PÄDAGOGISCH-THERAPEUTISCHES FACHPERSONAL AN SCHULEN** Es ist gut, wenn (Heil-) ErzieherInnen, SozialpädagogInnen und TherapeutInnen und Lehrkräfte an den Schulen zusammen arbeiten. Die verschiedenen Perspektiven bringen mehr Qualität in die Schulen. Damit das PTF-Personal nicht als „Lückenfüller“ erhalten muss, bedarf es genauer Stellenbeschreibungen und guter Arbeitsbedingungen. Damit die pädagogische Kompetenz des PTF-Personals tatsächlich zum Tragen kommt, braucht es eine eigene Fachaufsicht in der Behörde.

**A13 BZW. E13 FÜR ALLE GRUND- UND MITTELSTUFENLEHRKRÄFTE AN HAMBURGER GRUND- UND STADTTEILSCHULEN!** Grundschul- und Mittelstufenlehrkräfte arbeiten mit den heterogensten SchülerInnengruppen. Sie helfen Kindern, die Welt zu verstehen. Sie bilden Persönlichkeiten und wecken die Freude am Lernen. Sie haben eine wissenschaftliche Ausbildung, arbeiten kindbezogen und theoretisch fundiert. Es gibt keinen Grund sie schlechter zu bezahlen als andere Lehrämter!

**UNTERRICHTSQUALITÄT – ABER MIT WELCHEM MASSSTAB UND WELCHEN RESSOURCEN?** Die Partizipation der KollegInnen an der Schulentwicklung ist der GEW wichtig. Hier hat die BSB Nachholbedarf: Insbesondere die Schulinspektion geht von einer verfehlten Vorstellung von top-down-Führung aus und verwechselt Partizipation mit Delegieren. Aus unserer Sicht ist der Orientierungsrahmen Schulqualität mangelhaft und zeugt von neoliberaler, kennzahlenverblendeter Sicht auf Bildungsprozesse. Die Behörde verfolgt das Ziel, die Unterrichtsqualität zu steigern. Die Lehrerkammer hat deutlich gemacht, dass dies mit den vorhandenen Ressourcen nur eingeschränkt machbar ist. Die GEW-KollegInnen in der Kammer haben beides immer im Blick: Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit für die SchülerInnen und gute und gesunde Arbeitsbedingungen der KollegInnen.

**WWW.GEW-HAMBURG.DE**

# LEHRERKAMMERWAHL 2017 - GEW KANDIDAT\_INNEN



**1. Kai Kobelt**  
Berufliche Schulen  
G7



**2. Manuela Wrede**  
Stadtteilschulen  
Gretel-Bergmann-  
Schule



**3. Candida de Pinho**  
Grundschulen  
Schule Duven-  
stedter Markt



**4. Lucie Kuhse**  
Gymnasien  
Helmut-Schmidt-  
Gymnasium



**5. Sven Quiring**  
Sonderpädagogik  
ReBBZ Mitte

**6. Anke Lösch**  
Berufliche Schulen  
G13

**7. Christina Deglau**  
Stadtteilschulen  
Stadtteilschule  
Mümmelmanns-  
berg

**8. Dirk Poppner**  
Grundschulen  
Schule Duven-  
stedter Markt

**9. Christoph Bittner**  
Gymnasien  
Heisenberg-  
Gymnasium

**10. Sabine Büssing-Kruse**  
Sonderpädagogik  
Schule Elfenwiese

**11. Marlies Tatje**  
Berufliche Schulen  
FSP 1

**12. Stephan Stöcker**  
Stadtteilschulen  
Goethe-Schule  
Harburg

**13. Christiane Kaube**  
Grundschulen  
Schule Fünfhausen

**14. Jens Kudling**  
Gymnasien  
Walddörfer-  
Gymnasium

**15. Til Rohgalf**  
Sonderpädagogik  
Stadtteilschule  
Stellingen

**16. Uwe Migenda**  
Berufliche Schulen  
H13

**17. Lars Petersen**  
Stadtteilschulen  
Stadtteilschule  
Eidelstedt

**18. Kerstin Mögle**  
Grundschulen  
Schule Stüben-  
hofer Weg

**19. Gabi Mai**  
Gymnasien  
Gymnasium Allee

**20. Uwe Böhm**  
Berufliche Schulen  
BS 24

**21. Ingrid Thiele**  
Stadtteilschulen  
Erich Kästner  
Stadtteilschule

**22. Matias Töpfer**  
Stadtteilschulen  
Kurt-Tucholsky-  
Schule

**23. Uta Stremmel**  
Gymnasien  
Helene-Lange-  
Gymnasium

**24. Gerd Valentin**  
Stadtteilschulen  
Stadtteilschule  
Öjendorf

**25. Annette Woelk-Töpfer**  
Gymnasien  
Matthias-Claudius-  
Gymnasium

**26. Maximilian Kraft**  
Stadtteilschulen  
Otto-Hahn-  
Stadtteilschule

**27. César Varela**  
Gymnasien  
Heinrich-Heine-  
Gymnasium

**28. Marianne Guzy**  
Grundschulen  
Grundschule  
Iserberg

**29. Britt-Kristin Körner**  
Stadtteilschulen  
Heinrich-Hertz-  
Stadtteilschule

**30. Christiane Artus**  
Gymnasien  
Margarethe-Rothe-  
Gymnasium

**31. Björn Eisenschmidt**  
Berufliche Schulen  
BS 28

**32. Moritz Lund**  
Stadtteilschulen  
Stadtteilschule  
Wilhelmsburg

**33. Sven Baake**  
Stadtteilschulen  
Stadtteilschule  
Finkenwerder

**34. Joachim Eiselen**  
Gymnasien  
Gymnasium  
Buckhorn

**35. Alexander Lund**  
Stadtteilschulen  
Fritz-Schumacher-  
Stadtteilschule

**36. Oliver Marien**  
Stadtteilschulen  
Goethe-Schule  
Harburg

**37. Nicole Haase**  
Grundschulen  
Grundschule  
Ernst-Henning-  
Straße

**38. Juliane Klemme**  
Sonderpädagogik  
Stadtteilschule  
Max Brauer Schule

**39. Simon Uhle**  
Gymnasien  
Helmut-Schmidt-  
Gymnasium

**40. Peter Probst**  
Stadtteilschulen  
Heinrich-Hertz-  
Stadtteilschule

**41. Jörg Elmenthaler**  
Sonderpädagogik  
Stadtteilschule  
Poppenbüttel

**42. Harald Brauer**  
Berufliche Schulen  
BS 07

**43. Christiane Meyer-Kadolph**  
Gymnasien  
Heilweg-  
Gymnasium

**44. Kerrin Kamzela**  
Stadtteilschulen  
Stadtteilschule  
Ida Ehre

**45. Yvonne Heimbüchel**  
Gymnasien  
Helene-Lange-  
Gymnasium

**46. Andre Bigalke**  
Stadtteilschulen  
Stadtteilschule  
Ida Ehre

**47. Terk Mohr**  
Stadtteilschulen  
Stadtteilschule  
Ida Ehre

**STIMMEN STÄRKT**

DIE BILDUNGSGEWERKSCHAFT

